

Den Vögeln geht es schlecht

Bestand mancher Arten geht stark zurück – Atlas zeigt Verbreitung



Wolfgang Lissak vom Naturschutzzentrum Schopflocher Alb mit den beiden Vorständen der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg Ulrich Mäck (Mitte) und Martin Boschert (rechts). Foto: Christine Böhm

Göppingen. Am Samstag tagte die Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg in der Göppinger Stadthalle. Etwa 120 Besucher nutzten die Möglichkeit, Informationen und neue Erkenntnisse auszutauschen.

Ganz im Zeichen der Vögel stand die Tagung der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW). Etwa 120 Besucher aus ganz Baden-Württemberg trafen sich am Samstag zum Informationsaustausch. In Fachvorträgen kamen ausgewählte Themen zur Sprache. "Die Veranstaltung ist sehr wichtig für unseren Verein. Hier können wir aktuelle Probleme diskutieren", erklärte Ulrich Mäck, Vorsitzender der OGBW. Im Mittelpunkt stand die Bestandsentwicklung der Vögel in Baden-Württemberg. Die Ornithologen wollen mit einer bundesweiten Darstellung der Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvogelarten einen Überblick gewinnen. Dabei soll "Adebar", der Atlas deutscher Brutvogelarten, helfen. An diesem Werk wird seit 1998 unter der Federführung des Dachverband Deutscher Avifaunisten gearbeitet. "Die Verbreitungsschwerpunkte geschützter oder gefährdeter Arten können so ausfindig gemacht werden", sagte Mäck.

Mathias Kramer sprach über die neusten Erkenntnisse, die durch "Adebar" gewonnen werden können. Einzelne Arten, wie beispielsweise der Raubwürger oder der Steinschmätzer, seien vom Aussterben bedroht. Auch der Bestand der Heidelerche gehe stark zurück, lediglich auf dem früheren Truppenübungsplatz bei Münsingen, sei noch ein größerer Bestand zu verzeichnen. Dort hat auch das Braunkehlchen, von dem sonst keine großen Brutkolonien mehr existieren, noch ein letztes Rückzugsgebiet. Kramer sprach davon, dass durch die "Adebar"-Daten deutliche Bestandsveränderungen im Gegensatz zu früheren Schätzungen zu erkennen seien. "Es gibt zahlreiche Arealverluste für die Feldarten", sagte der Referent. Diese Entwicklungen seien mit Sorge zu betrachten.

Zwei Referenten riefen die Besucher der Tagung dazu auf, bei der Kartierung einzelner Arten - so beispielsweise beim Gartenrotschwanz und beim Rotmilan - mitzuhelfen. Dabei wolle man aber nicht noch einmal den landesweiten Bestand, sondern eher die Revierdichte in den unterschiedlichen Lebensraumtypen erfassen. "So können wir einen Einblick in die mittel- und langfristige Bestandsentwicklung gewinnen", betonte Nils Anthes, der die Kartierung des Gartenrotschwanzes leitet. Auch die Rotmilanerkennung bedeutet den Mitgliedern der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg sehr viel. Bis in die 90er Jahre habe der Bestand deutlich zugenommen, in der Zwischenzeit sei jedoch ein starker Einbruch zu verzeichnen, erklärte Jochen Hölzinger. Er hofft auf tatkräftige Mithilfe der anderen Ornithologen.

Einige Tafeln zu aktuellen Themen standen den Besuchern zur Verfügung. Zudem ergänzte ein umfangreicher Bücherbasar die Tagung in der Stadthalle.

Ornithologische Gesellschaft

Ziel des Vereins in Baden-Württemberg ist es, mit eigenen Untersuchungen zur Erforschung der Vogelwelt im Land und zu einem umfassenden Schutz ihrer Lebensräume beizutragen. Dies geschieht beispielsweise durch Förderung der landeskundlichen Forschung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelkunde und durch die Erhebung und Auswertung avifaunistischer Daten.